



Staatliche Regelschule “Altensteiner Oberland”

Heinrich-Mann-Straße 32

36448 Bad Liebenstein/Thür.

Tel.: 03 69 61/7 22 42 Fax: 03 69 61/6 96 99

E-Mail: rs.bad_liebenstein@schulen-wak.de

Staatliche Regelschule, Heinrich-Mann-Str.32, 36448 Bad Liebenstein/Thür.

Konzept

zur Bildung

einer Gemeinschaftsschule

an der Staatlichen Regelschule

in Bad Liebenstein

Jede Änderung bedarf der Zustimmung des Autorenkollektivs der Staatlichen Regelschule „Altensteiner Oberland“ Bad Liebenstein

Stand: 10.01.2013

Inhaltsverzeichnis

Seite

0. Präambel	1 – 2
1. Motivationslage und Gesetzlichkeiten	3 – 5
2. Ausgangssituation unserer Schule	5 – 8
3. Unser gegenwärtiger Entwicklungsstand	8 – 11
4. Gemeinschaftsschule mit der Möglichkeit des Abiturs in Klasse 12	
4.1. Reformpädagogisches Konzept	11 – 12
4.2. Unterrichtsentwicklung	12 – 15
4.3. Ganztagsbetreuung	15 – 16
4.4. Z10- zusätzliches 10. Schuljahr	16 – 17
4.5. Berufswahlorientierung	17 – 18
4.6. Elternarbeit	18 – 19
4.7. Förderverein	19
4.8. Kooperationspartner	19 – 20
4.9. Klima der Schule	20 – 21
4.10. Traditionen	22
4.11. Ausbildungsschule	22 – 24
4.12. Fortbildungskonzept	24 – 25
4.13. Organisatorisch- materielle Grundlagen	25 – 26
4.14. Regelmäßige interne und externe Evaluation	26 – 27

0. Präambel

Unsere Schule will junge Menschen auf die Anforderungen der Zukunft vorbereiten. Es ist unser Anliegen, dass unsere Schülerinnen und Schüler es lernen, Verantwortung für sich und das Gemeinwesen zu übernehmen, um ihre individuellen Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen und den gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen zu sein. Unsere Schüler sollen weniger im herkömmlichen Sinne belehrt, sondern zu selbstständigem Lernen entsprechend ihres Vermögens befähigt werden.

Wir verstehen unsere Schule als demokratisches Gemeinwesen im Kleinen.

- Unsere Schüler lernen, ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz sowie der Wertschätzung des jeweils anderen in seiner Eigenart zu gestalten.
- Sie werden darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Gesellschaft und Staat zu übernehmen.
- Sie werden angehalten, sich im Geiste des Humanismus und der christlichen Nächstenliebe für die Mitmenschen einzusetzen.
- Wir unterstützen und fördern den Reifungsprozess der Heranwachsenden, die Ausbildung ihrer Individualität, ihres Selbstvertrauens und ihres eigenverantwortlichen Handelns.
- Jeder einzelne Lehrer trägt dabei Verantwortung, diesen Prozess in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zu begleiten und entwicklungsfördernd zu gestalten.
- Verantwortung gegenüber der Natur streben wir durch umweltbewusstes Verhalten an.

Wir sichern und verbessern die Qualität des Unterrichts. Dies geschieht unter deutlicher Orientierung an den Herausforderungen der Zukunft durch:

- ein inhaltlich vielfältiges und anspruchsvolles unterrichtliches und außerunterrichtliches Angebot, das die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler einbezieht,
- Entwickeln und Erproben neuer Formen des gemeinschaftlichen Lehrens und Lernens,
- die Wertschätzung und Einbeziehung der Erfahrungen von Schülern mit Migrationshintergrund,
- die Gestaltung kooperativer, schüleraktivierender sowie Jungen und Mädchen gleichermaßen ansprechender Lernarrangements,
- Vermittlung von Methoden für das selbstständige und lebensnahe Lernen.

Primäres Ziel schulischen Lernens an der Regelschule in Bad Liebenstein ist die Sicherung einer soliden Grundbildung. Dazu werden fachspezifische und überfachliche Kompetenzen ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenzen verbunden mit einer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt steht. Dies schließt in jedem Fall grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im sprachlichen, mathematisch-, naturwissenschaftlich-technischen, gesellschaftswissenschaftlichen und musisch-künstlerischen Bereich aber auch ein breites Allgemeinwissen ein.

Globalisierung, eine hohe Mobilität und Flexibilität in der Arbeitswelt, eine multikulturelle und multimediale Umgebung, die rasante Entwicklung von Technologien, veränderte Berufsbilder, die Wissensexplosion, die Vielfalt der Familienstrukturen sowie eine zunehmende Individualisierung erfordern ein verändertes Verständnis von Lehr- und Lernprozessen.

Wir reflektieren und evaluieren regelmäßig unseren Unterricht. Dabei legen wir besonderen Wert auf anspruchsvolle und gezielt geplante schulinterne Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Wir fördern eine Gemeinschaft, die jedem Einzelnen zu eigener Stärke verhilft. Das wollen wir erreichen, indem wir:

- uns regelmäßig ermutigen und wertschätzen

- Verantwortung übernehmen und fordern
- Kritik üben und aushalten
- gewählte Lehr- und Lernprozesse regelmäßig reflektieren
- Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen erweitern

Folgende Kernziele bildeten die Schwerpunkte unserer Überlegungen:

- eine positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, ihrer sozio- emotionalen Kompetenz, Partizipation und Verantwortungsübernahme
- die Entfaltung, Unterstützung und (Weiter-) Entwicklung einer auf individueller Förderung, wertschätzenden Beziehungen und regionaler Identität basierenden Lernkultur
- die Vernetzung der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule mit unmittelbaren und mittelbaren Partnern der Bildungseinrichtungen und den mitverantwortlichen Menschen aller Generationen, Institutionen, Organisationen und Initiativen.

1. Motivationslage und Gesetzlichkeiten

Als Ergebnis der letzten Landtagswahlen in Thüringen und der damit verbundenen Umstrukturierung besonders im Bereich Bildung, Wissenschaft und Kultur soll u.a. die Schullandschaft um eine weitere Schulform reicher werden - die Gemeinschaftsschule. Sie umfasst in der Regel die Klassenstufen 1-12, wobei Kooperationen mit Grundschulen und Gymnasien möglich sind. Das Grundkonzept besteht darin, dass Eltern und Kinder erst in der 8. Klasse entscheiden müssen, welcher weitere Bildungsweg eingeschlagen werden soll: Hauptschul-, Realschul- oder Gymnasialabschluss. Damit Übergänge problemlos ablaufen können, wird es in den oberen Klassenstufen eine modifizierte Stundentafel geben. Prinzipiell soll auch an der Gemeinschaftsschule ein Abitur innerhalb von 12 Jahren erlangt werden können. Zweiter Punkt des Grundkonzeptes ist die ganztägige Betreuung der Kinder. Dies erfolgt im Rahmen der unterrichtlichen Pflichten sowie der außerunterrichtlichen Angebote. Das pädagogische Konzept soll sich grundsätzlich an reformpädagogischen Überlegungen orientieren.

Die Pädagogen der Regelschule in Bad Liebenstein, Eltern, Schüler und Bürger unseres Einzugsbereiches haben dieses Thema ausführlich diskutiert. Als Grundkonsens ergab sich, dass Gemeinschaftsschule kein statisches Modell, sondern ein Prinzip ist. Sie verändert die traditionelle Schul- und Lernkultur. Die Grundidee ist das längere gemeinsame Lernen bei individuell differenzierter Förderung. Die TGS entwickelt eine individuell fördernde Lernkultur auf der Grundlage des selbst gesteuerten Lernens. Die Schüler werden als selbstständig, kooperativ und eigenverantwortlich Lernende stärker in die schulische Arbeit einbezogen. Bewährtes wird ergänzt durch offene Unterrichtsformen, Methodenvielfalt, Rhythmisierung und Integration.

Als Ergebnis aller stattgefundenen Diskussionsrunden wurde deutlich, dass die Umwandlung der Regelschule in Bad Liebenstein in eine Gemeinschaftsschule begrüßt wird.

Hier nur einige Schwerpunkte der Besprechungen mit allen am Schulleben in Bad Liebenstein Beteiligten:

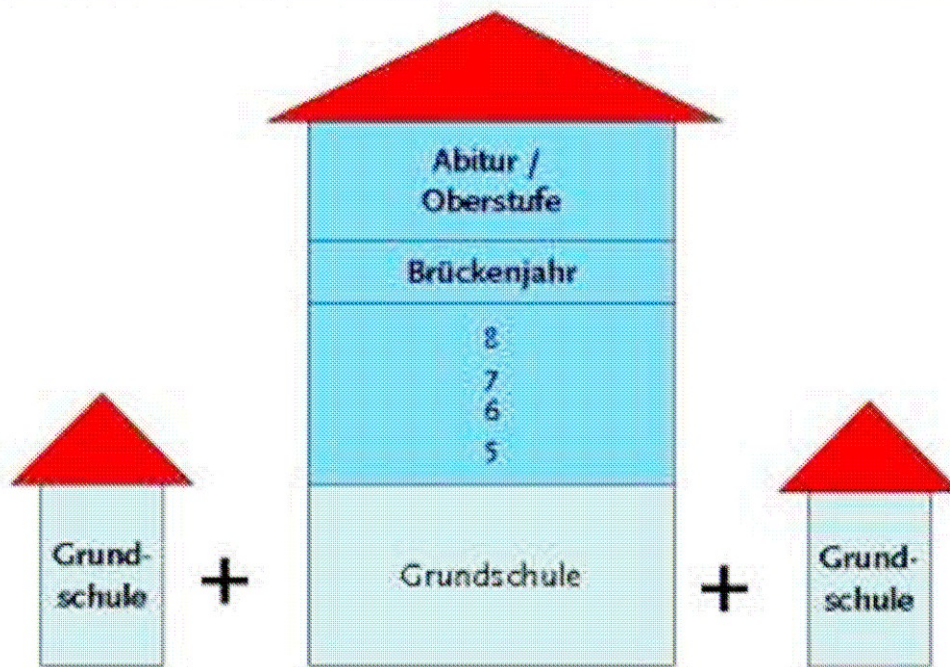
- Die Gründung einer Gemeinschaftsschule mit all ihren pädagogischen und materiellen Herausforderungen wird als logische Konsequenz unserer bisherigen Entwicklung, mit erheblichen Vorteilen gegenüber Bestehendem, gesehen.
- Eltern und Kindern wird der Druck genommen, sich bereits in Klasse 4 für einen bestimmten Bildungsweg zu entscheiden.
- Durch längeres gemeinsames Lernen werden soziale Strukturen gefestigt, was sich positiv auf den Lernerfolg auswirkt.
- Für die Eltern und Kinder ist die Gemeinschaftsschule ein langfristiger und verlässlicher Bildungspartner, der trotzdem einen Wechsel auf ein Gymnasium nicht ausschließt.
- Eine ganztägige Betreuung ist heute wichtiger denn je. Kinder sollten nach der Schule nicht sich selbst überlassen sein. Eine zielgerichtete Förderung, das Entwickeln und Begleiten individueller Interessen zum Vorteil der Persönlichkeitsentwicklung stehen dabei im Vordergrund.
- Die bereits durchgeführten und geplanten baulichen Maßnahmen erhöhen nicht nur die Attraktivität des Schulgebäudes sondern schaffen auch Basis für die Steigerung der Qualität des Bildungsangebotes.
- Die Region um das Altensteiner Oberland würde mit dem Angebot der Thüringer Gemeinschaftsschule erheblich profitieren und an Attraktivität gewinnen.

In der öffentlichen Sitzung der Schulkonferenz unserer Schule am 06. Mai 2010 wurde der Beschluss (einstimmig) gefasst, dass der Schulleiter einen Antrag auf Aufnahme der Staatlichen Regelschule „Altensteiner Oberland“ in die Gruppe der „Gemeinschaftsschulen“ bei den zuständigen Stellen abgibt.

Die Anträge wurden mit gleichem Wortlaut am 07.06.2010 sowohl an den Schulträger als auch an das Staatliche Schulamt geschickt.

Mit Beginn des Schuljahres 2010/2011 startete in Thüringen das Pilotprojekt „Thüringer Gemeinschaftsschule im Aufbau“. Für Lehrer, Eltern und Schüler unserer Regelschule stand außer Frage, den Antrag auf Umgestaltung in eine Gemeinschaftsschule gut zu durchdenken, gemeinsam ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten und uns inhaltlich an den Veränderungen des Thüringer Schulgesetzes und der Thüringer Schulordnung zu orientieren.

Die Thüringer Gemeinschaftsschule



Zu inhaltlichen Fragen und einem entsprechenden reformpädagogischen Ansatz haben wir uns mit Vertretern des TMBWK, Vertretern des Schulamtes und Schulleitern bzw. Lehrern verschiedener Regelschulen (auch Gemeinschaftsschulen) und Gymnasien verständigt, diskutiert und ausgetauscht. Auch mit drei der vier Grundschulen unseres Einzugsgebietes haben wir z. T. sehr intensive Gespräche geführt, mit folgenden Ergebnissen:

- Inhaltlich fanden wir mit den Grundschulen in Bad Liebenstein, Gumpelstadt und Schweina viele gemeinsame Ansätze.
- Diese könnten die bereits gute Zusammenarbeit weiter voranbringen.
- In manchen Schwerpunkten können wir auf die hervorragende Arbeit dieser Grundschulen aufbauen, denn sie legen viele wichtige Grundlagen, die wir in unserem Konzept fortführen.
- Organisatorisch fanden wir bisher noch keinen gemeinsamen Nenner, denn jede Grundschule möchte ihre Eigenständigkeit behalten.
- In diesem Punkt hoffen wir auf Beratung und Unterstützung durch das Staatliche Schulamt und das TMBWK.

2. Ausgangssituation unserer Schule

Die Regelschule in Bad Liebenstein ist eine der ältesten Schulen unseres Kreises. Ihre Geschichte geht zurück bis in das 17. Jahrhundert. Seit ihrem Bestehen ist sie eine progressive Schule, die sich immer an gesellschaftlichen Erfordernissen orientiert. Mit der Gründung der Bürgerschule wurde sie eine öffentliche, schulgeld- und konfessionsfreie und somit für alle Kinder zugängliche Einrichtung.

Das Gebäude unserer Regelschule liegt im wunderschönen Kurort Bad Liebenstein. Die Stadt zählt gut 4000 Einwohner und ist einer der ältesten Kur- und Erholungsorte Deutschlands. Mit seiner Lage von 350m ü. NN am Rande des Thüringer Waldes ist es wohl eines der gemütlichsten Fleckchen unseres Landes.

Unser Schulgebäude ist umgeben von großräumigen gut gepflegten Grünflächen. Dazu gehören ein Biotop und ein Klassenzimmer im Grünen.

In einem Anbau befinden sich unser Schülertreff und ein Raum für unsere Theatergruppe. Die Schüler unserer Schule kommen aus insgesamt 29 verschiedenen Orten bzw. Ortsteilen: Altenberger See, Altenstein, Atterode, Bad Liebenstein, Bairoda, Barchfeld, Etterwinden, Ettmarshausen, Glücksbrunn, Gräfen-Nitzendorf, Gumpelstadt, Hauenhof, Heimatsgrund, Immelborn, Kupfersuhl, Marienthal, Meimers, Möhra, Neuendorf, Profisch, Raboldsgrube, Schweina, Sörga, Steinbach, Übelroda, Wackenhof, Waldfisch, Witzelroda und Wolfsberg.

In diesem Schuljahr (2010/11) unterrichten 35 Lehrer insgesamt 347 Schüler in 18 Klassen.

Traditionsgemäß gehört dazu auch die Klasse F10 (Freiwilliges 10. Schuljahr), in der Schüler aus dem gesamten Wartburgkreis und Trusetal einen Schulabschluss erwerben können (siehe Punkt 4.4.).

Unsere Schulsporthalle wurde 1993 als damals modernste Sporthalle Südthüringens eröffnet. Es ist eine 2-Felder-Halle und man kann sie in eine große und eine kleine Halle teilen. Sie hat eine Größe von 1500 qm und wurde direkt an das Schulgebäude gebaut.

Unsere Schule verfügt über eine moderne Ausstattung:

- alle Unterrichtsräume mit Internetanschluss
- Fachkabinette für Physik, Chemie, Biologie, Musik und Kunsterziehung
- im Fachbereich Wirtschaft- Recht- Technik: Lehrküche, Hauswirtschaftsraum, Elektrokabinett, 2 Praxisräume, 2 Computerkabinette

Es stehen im Schulgebäude 17 Unterrichtsräume, 10 Fachkabinette, 8 Vorbereitungsräume, ein Beratungszimmer, ein Lehrerzimmer, eine Sporthalle, große Korridore und weitere Räume zur Verfügung.

Alle Lehrer verfügen über gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik. Fortbildung ist für die Lehrer unserer Schule nicht nur Pflicht, sondern auch Bedürfnis. Es gibt sehr gute Erfahrungen in der Gestaltung und Durchführung der Neigungskurse und Projekte, die in unsere zukünftige Arbeit einfließen werden und wir sind offen für neue Unterrichtsformen. Neben dem Förderunterricht in den Klassen 5 und 6 werden unsere Schüler mit Teilleistungsschwächen (LRS, ADHS) von Fachlehrern des Förderzentrums Bad Salzungen im GU betreut und gefördert.

Am Nachmittag kann der Schülertreff zur Erledigung von Hausaufgaben oder zur individuellen Freizeitgestaltung besucht werden.

In Vorbereitung auf die Prüfungen besteht für Schüler der Klassen 9H und 10 ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem Nachmittagskurs. Neben der Hausaufgabenbetreuung bieten wir für unsere Schüler ein vielfältiges und abwechslungsreiches Nachmittagsangebot an (siehe Punkt 3- offene Ganztagschule). Wir haben seit Jahren hervorragende sportliche Erfolge. In den letzten Schuljahren wechselten, aufgrund überdurchschnittlich guter Ergebnisse, Schüler an Sportgymnasien nach Oberhof und Jena. Wir arbeiten eng mit den Vereinen unseres Einzugsgebietes zusammen. (siehe unter Punkt 3- Traditionen S.9).

Auf folgende hervorragende Ergebnisse können wir verweisen:

Deutsch	- Kooperationsvertrag Schule – Stadtbibliothek - 2 Schüler schrieben ein eigenes Buch und durften es auf der Leipziger Buchmesse vorstellen - Vorlesewettbewerb – in den letzten 10 Jahren stellten wir 5 Mal den Kreissieger, schafften 1. und 2. Plätze bei den Landes- und Bundesfinals - mehrfache Auszeichnungen für unsere Schülerzeitung
Fremdsprachen	- seit 14 Jahren organisieren wir jährlich eine Bildungsreise vorrangig für Schüler der 7. Klassen nach England - Vorlesewettbewerb – in den letzten 3 Jahren stellten wir 2 Mal den Kreissieger - Zusammenarbeit mit dem Sprachgymnasium in Pravec' (Bulgarien)
Mathematik	- jährliche Teilnahme am Adam-Ries-Wettbewerb und am Känguruwettbewerb - Teilnahme an Schul- und Kreismathematikolympiaden
Geschichte	- gemeinsames überregionales Projekt mit dem Sprachgymnasium in Pravec' – „Nicht mitzuhassen, sondern mitzulieben sind wir da – Schicksale von Zwangsarbeitern während des 2. Weltkrieges“ - Auszeichnung dazu in Berlin als beste deutschsprachige Schule
Sozialkunde	- Teilnahme am Projekt „Jugend debattiert“ – Schule stellte bisher immer die Kreissieger im Bereich der Regelschulen

Chor, Theatergruppe und der Kurs „Orientalischer Tanz“ treten in der Region regelmäßig öffentlich auf (Altensteiner Höhle, Altenheime, Kliniken, Weihnachtsveranstaltungen u.v.m.). Durch die gelungenen Aufführungen und die gezeigten Leistungen unserer Schüler entstand auch ein sehr enger Kontakt zum Meininger Theater.

Der Förderverein unserer Schule leistet eine hervorragende Arbeit. Er unterstützt seit vielen Jahren personell und finanziell unsere Schuljugendarbeit (siehe Punkt 4.7.).

3. Unser gegenwärtiger Entwicklungsstand

Gemeinsamer Unterricht

Seit dem Schuljahr 2008 / 2009 haben wir Schüler mit speziellem Förderbedarf in unsere bestehenden Klassen integriert.

Zur Zeit (Schuljahr 2012/13) unterrichten wir an unserer Schule 22 Schüler mit sonderpädagogischem und 53 Schüler mit pädagogischem Förderbedarf. Dies stellt hohe Anforderungen an uns Lehrer und wird einerseits durch äußere, aber besonders durch innere Differenzierung im Schulalltag realisiert. Individuelle Förderpläne werden aufgestellt, in denen die schülerspezifische Ausgangslage ermittelt, Förderziele und Fördermaßnahmen aufgestellt und die Umsetzung evaluiert wird. In Klassenkonferenzen werden alle jeweils unterrichtenden Fachlehrer über die Maßnahmen und Förderschwerpunkte, aber auch über einen eventuellen Nachteilsausgleich usw. informiert. Gleichzeitig ist uns die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und unterstützenden Institutionen, wie Jugendamt usw., sehr wichtig.

Mit dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD) besteht eine enge Zusammenarbeit. Regelmäßig gestalten Lehrerinnen im GU stundenweise eine individuelle Förderung.

Im Sinne der Optimierung der inneren Differenzierung besuchen die Kollegen regionale und überregionale Fortbildungen zu diesem Thema.

Offene Ganztagsschule

Die Idee einer ganztägigen Betreuung an der Schule gab es bei uns schon seit 2002. Damals entwarfen wir ein Konzept zur Gestaltung einer „Betreuenden Regelschule“, die den Kindern am Nachmittag bis 16.00 Uhr vielfältige sinnvolle Freizeitbeschäftigungen bot. Dieses Konzept mündete an der Regelschule Bad Liebenstein in der „Offenen Ganztagsschule“. Dienstags bis donnerstags finden in der Zeit von 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr Kurse von Sportspielen über Theatergruppe, Künstlerisches Gestalten, Töpfern, Kochen und Backen, Schülerzeitung bis zu Förderkursen in den Hauptfächern statt. In der Zeit vom Ende des Unterrichtes bis zum Beginn der Kurse können die Kinder Hausaufgaben erledigen oder beaufsichtigt spielen. Bei schlechtem Wetter steht dazu ein Clubraum mit entsprechender Ausstattung zur Verfügung. Träger dieser Schuljugendarbeit ist das Jugendamt Bad Salzungen.

Individuelle Schulausgangsphase - die Klasse Z 10 (bisher F10)

Auch im Hinblick auf die Gestaltung einer individuell gestalteten, berufspraktisch ausgerichteten Schulausgangsphase, mit dem Ziel der Sicherung eines berufsqualifizierenden Schulabschlusses für alle Schüler, verfügen wir über langjährige Erfahrungen. Seit vielen Jahren haben Schüler, die über keinen oder einen nicht qualifizierenden Hauptschulabschluss verfügen, die Möglichkeit, innerhalb eines Schuljahres ihre Ausbildungsreife zu erlangen bzw. zu verbessern.

Dazu werden sie von Montag bis Mittwoch in den Hauptfächern und den gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Bereichen in relativ kleinen Klassen unterrichtet. Am Donnerstag und Freitag arbeiten sie in ihren Praktikumsbetrieben.

Generell kann man sagen, dass wir mit unseren bisherigen Klassen F10 sehr gute Erfahrungen gemacht haben, da die meisten Schüler (96 %) anschließend eine Lehrstelle, überwiegend in ihren Praktikumsbetrieben, erhalten.

Traditionen

Es gibt zahlreiche Projekte und Wettbewerbe, die jährlich bei uns durchgeführt werden:

So beginnt für die 5. Klassen ihr Schulalltag in der neuen Schule mit einer kleinen Schuleinführungsfeier. Während dieser Feier gibt es neben einem Kulturprogramm auch kleine Zuckertüten, die von den vorhergehenden 5. Klassen im Technischen Werken gebastelt und mittels Sponsorengeld des Fördervereins gefüllt werden.

Die Schüler der Klassen 5 und 6 erwerben im IPSY-Projekt soziale Kompetenzen.

Seit langem werden an unserer Schule Streitschlichter unter den Schülern ausgebildet und in ihrer Arbeit von der Vertrauenslehrerin unterstützt. Eine weitere Tradition ist unsere Schülerzeitung, in der Redakteure der Klassen 5 – 10 mitwirken. Sie erscheint monatlich und erhielt bereits verschiedene Auszeichnungen.

Der Fachbereich Deutsch organisiert, meist in Zusammenarbeit mit dem Kurtheater Bad Liebenstein, jährlich Theaterbesuche. Mit der Stadtbibliothek Bad Liebenstein verbindet uns eine intensive Zusammenarbeit. Die Initiative „Pro Lesen“ wird von vielen Kollegen mit Leben erfüllt. Hervorzuheben sind an dieser Stelle die öffentlichkeitswirksamen Aufführungen unserer eigenen Theatergruppe vor allem in der Altensteiner Höhle. Die Teilnahme am bundesweiten Projekt und Wettbewerb „Jugend debattiert“ eröffnet den Schülern neue Möglichkeiten der sprachlich-politischen Bildung. Geschichtliche und geographische Exkursionen veranschaulichen den theoretischen Unterrichtsinhalt. Jährlich fahren interessierte Schüler im Rahmen einer Bildungsreise nach England, wo sie in Gastfamilien ihre Sprachkompetenz erweitern und Sehenswürdigkeiten ihres Gastlandes erleben.

Tradition hat auch die Durchführung von schulinternen Wettbewerben, z. B. in Mathematik und Englisch und die Teilnahme an regionalen und überregionalen Ausscheiden. Dies trifft auch auf den Fachbereich Sport zu, wo gerade im Bereich Fußball Erfolge im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ verzeichnet werden konnten. Anzuführen ist auch das Sportfest, das immer zum Ende des Schuljahres als ein Höhepunkt stattfindet. Mit den Sportvereinen der Umgebung gibt es eine fruchtbare Zusammenarbeit, die z. B. in dem Projekttag „Volleyball macht Schule“ für die 5. Klassen in Zusammenarbeit mit dem SV Medizin Bad Liebenstein gipfelt.

Insgesamt gibt es noch weitere Initiativen und Projekte an unserer Schule mit dem Ziel einerseits unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen, aber auch gleichzeitig die Qualität der Schulkultur zu steigern.

Sanfter Übergang in die Klasse 5

Um einen sanften Übergang für die Schüler und einen optimalen Start an der weiterführenden Schule zu ermöglichen, ist es bei uns üblich, dass sowohl die zukünftigen Klassenleiter als auch die Beratungslehrer die Grundschulen unseres Einzugsgebietes besuchen. In diesem Rahmen werden vielfältige Gespräche geführt mit dem Ziel, eine optimale Klassenzusammensetzung der 5. Klassen zu erreichen, die möglichst gute Lernbedingungen bietet.

Zudem wird ein Informationselternabend durchgeführt und ein Tag der offenen Tür an unserer Schule, speziell zur Präsentation unserer Schule für die neuen Schüler, organisiert. Zu Beginn der 5. Klasse wird das Projekt „Lernen lernen“ durchgeführt, bei dem die Schüler unsere Schule, deren Umgebung und Lehrer kennen lernen, sowie grundlegende Lern- und Arbeitstechniken für den weiteren Fachunterricht trainieren.

Fortbildungsschwerpunkte

Ein Schwerpunkt unserer schulinternen Fortbildungen war in den letzten Jahren zunächst einmal Fragen der Schulentwicklung. In diesem Zusammenhang arbeiteten wir erfolgreich mit einem externen Berater zusammen. Ausgehend von den von uns favorisierten Entwicklungsschwerpunkten besuchten Lehrergruppen unserer Schule die Regelschulen in Gotha und Tanna, sowie die Gymnasien in Neuhaus, Friedrichroda und Lengenfeld u. Stein. Die Eindrücke wurden im Kollegium vorgestellt, diskutiert und beurteilt.

Eine zweite Hauptschiene unserer schulinternen Fortbildungen beschäftigt sich mit der Umsetzung des gemeinsamen Unterrichtes. So hatten wir einen Referenten zum Thema „ADHS“ zu Gast und Lehrer verschiedener FÖZ zu Fragen der Förderung von Schülern mit besonderen Lernschwierigkeiten.

Einen dritten Schwerpunkt stellt die Lehrerergesundheit dar.

Darüber hinaus nimmt jeder Fachlehrer in seiner Fächerkombination an regionalen oder überregionalen Weiterbildungen teil.

4. Gemeinschaftsschule mit der Möglichkeit des Abiturs in Klasse 12

Die künftige Thüringer Gemeinschaftsschule Bad Liebenstein wird die Klassenstufen 5 bis 10 umfassen. Bis zum Ende der Klassenstufe 8 erfolgt der Unterricht gemeinsam. Die Binnendifferenzierung orientiert sich am individuellen Leistungsniveau jedes Kindes. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Kinder eine optimale Förderung erfahren.

Je nach Leistungsstand des Schülers erfolgt ab Klassenstufe 9 das abschlussbezogene Lernen zur Vorbereitung auf den angestrebten Abschluss (Hauptschulabschluss, Qualifizierender Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, allgemeinen Hochschulreife). Durch die Einrichtung abiturbezogener Kurse wird der Wechsel auf ein Gymnasium ermöglicht, sodass die allgemeine Hochschulreife innerhalb von 12 Schulbesuchsjahren möglich ist.

Nach der Klassenstufe 10 wird für die Schüler mit dem Ziel der allgemeinen Hochschulreife der Wechsel zu einem Gymnasium notwendig. Schüler, die in der Gemeinschaftsschule erfolgreich die Klassenstufe 10 im Anspruchsniveau III absolviert haben, wechseln in die Klassenstufe 11 (Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe) eines Gymnasiums. Mit der Festlegung des kooperierenden Gymnasiums durch den Schulträger wird abgesichert, dass angemessene Ressourcen in unmittelbarer Nähe der Gemeinschaftsschule vorgehalten werden. Die künftige Gemeinschaftsschule Bad Liebenstein wird mit dem kooperierenden Gymnasium eine entsprechende Kooperationsvereinbarung abschließen.

Abhängig von der Entwicklung der Schülerzahlen wird die zukünftige Gemeinschaftsschule Bad Liebenstein in den nächsten Jahren gemeinsam mit dem Schulträger prüfen, ob eine eigene gymnasiale Oberstufe aufgebaut werden kann.

4.1. Reformpädagogisches Konzept

Schule sollte sich an den veränderten gesellschaftlichen und technischen Bereichen orientieren bzw. darauf reagieren.

Wenn unsere Kinder heute kaum noch in der Lage sind, vernetzt zu denken, müssen Wissensvermittlungsstrukturen geschaffen werden, die diese Kompetenz zwingend einfordert. Die Gesellschaft kann es sich nicht länger leisten, Potenziale brach liegen zu lassen. Ein breit angelegtes Fördersystem der unterschiedlichsten Bereiche ist ihr und auch unser Ziel. Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, welcher reformpädagogische Ansatz für diese Ziele am besten in Frage kommen würde.

Unserer Meinung nach ist Unterricht mit Elementen des Daltonplans geeignet, die eigene Verantwortung des Schülers für das Lernen zu stärken. Zur Umsetzung dieses reformpädagogischen Ansatzes wird an fächerübergreifenden Projekten, kombiniert mit dem Unterricht im normalen Klassenverband gearbeitet. Da solche Projekte über das Schuljahr verteilt zwei- bis fünfmal angeboten werden, sehen wir es als Möglichkeit für Lehrer und Schüler an, langsam in die veränderte Art der Wissensvermittlung hineinzuwachsen. So könnten erste Pensen in Klasse 5 eine Märchenwerkstatt (beteiligte Fächer: D, Ku) und ein Weihnachtsprojekt (beteiligte Fächer: D, Ku, Rel/ Eth, Mu) sein.

Die selbstständige Zeiteinteilung und das eigenverantwortliche Arbeiten sind für die Schüler enorm wichtig.

Ebenso arbeiten auch die Lehrer enger zusammen, indem sie ihre Planungen, Aufgaben und Inhalte im Vorfeld koordinieren. Es muss ein Konsens darüber herrschen, welche Schwerpunkte in Hinblick auf die Entwicklung der Lernkompetenz gesetzt werden sollen.

Wir werden bestrebt sein, die Fächerkombinationen von Pensum zu Pensum zu variieren.

Darüber hinaus denken wir, dass die Ansatzpunkte von Fröbel "...Unterrichten mit Kopf, Herz und Hand..." bei der Erarbeitung der Lernpensen gut realisiert werden können. Wir sind in der Region um Bad Liebenstein in historischer Weise mit Fröbel verbunden und möchten seine Ideen deshalb in unser neues Schulkonzept einbringen. Ein steter Praxisbezug und handlungsorientiertes Lernen stehen bei uns auch deshalb im Focus.

Die Forschung im neurobiologischen Bereich liefert immer mehr Erkenntnisse für optimales Lernen. Dem wollen wir uns als Lehrerkollegium nicht verschließen. Im Gegenteil wir möchten diese Ergebnisse in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen, sie uns damit zu nutze machen. Mit Hilfe von Weiterbildungen zu gehirngerechtem Lernen wollen wir erreichen, dass uns *diese* Wissensvermittlung „in Fleisch und Blut“ übergeht. Wir sehen darin ein enormes Potenzial zur Verbesserung der Leistungen unserer Absolventen.

Zusammenfassend sind wir überzeugt, dass die Kombination der Daltonplan-Pädagogik mit dem Wesentlichen der Fröbelpädagogik ein realistischer Ansatz ist, um unsere Schule für die Zukunft gut aufzustellen.

4.2. Unterrichtsentwicklung

Um diese Ziele zu erreichen, legen wir großen Wert auf die kontinuierliche Weiterentwicklung des Unterrichts. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Individualisierung und Differenzierung, um den unterschiedlichen Lernmöglichkeiten Rechnung zu tragen und zugleich gemeinschaftliche Lernaktivitäten zu ermöglichen.

Der Unterricht und alle Bereiche des Schullebens sind ein Ort gemeinsamer Erfahrungen, der Selbsterprobung und verantwortungsvollen Teilhabe am gemeinsamen Tun. Unser Ziel besteht darin, eine vielfältige Palette handlungsorientierter und schülerzentrierter Unterrichtsmethoden in verschiedenen Aktions- und Sozialformen anzubieten. Besonderes Augenmerk legen wir auf kooperative Lernformen, um die Kommunikationsfähigkeit der Schüler durch gemeinsames Lernen zu entwickeln und der Bandbreite unterschiedlicher Begabungen und Fähigkeiten Rechnung zu tragen. Dazu befähigen sich die Lehrer in speziellen Weiterbildungen z.B. Lions Quest.

Darüber hinaus erweitern wir gezielt die Angebote zur Öffnung von Unterricht um die Möglichkeiten der Binnendifferenzierung verstärkt zu nutzen.

Daraus ergeben sich geänderte Grundstrukturen von Schule und Unterricht:

- Wechsel traditioneller Unterrichtformen und geöffneter Phasen
- Blockunterricht
- Phasen, in denen die Schüler individuell an Lernprozessen arbeiten
- Projektorientiertes Lernen
- Lernen an außerschulischen Orten

Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen soll dabei Wissen vernetzen und anwendungsbereit machen.

Wir achten auf die Ausgewogenheit dieser Elemente, da es die Entwicklung der Individualität eines jeden Kindes in hohem Maße ermöglicht. Somit wird Schule als Ort kindspezifischer Förderung unter Anerkennung der Verschiedenheit des Einzelnen möglich. Jedes Kind hat das Recht, seine eigene Identität zu entwickeln. Dazu braucht es Freiraum, um seine Bedürfnisse, Fähigkeiten und Begabungen zu erproben und entfalten zu können. Zudem wird damit ein Lernprozess in Gang gesetzt, der langfristig auf Kooperation zwischen Lehrenden und Lernenden angelegt ist und die Fähigkeit der Lernenden zu Mitverantwortung für Planung und Durchführung der Lernprozesse stärkt. Ziel ist ein möglichst hohes Maß an Prozesssteuerungsvermögen der Schüler, was die Fähigkeit zur selbstkritischen Beobachtung dieses Prozesses voraussetzt.

Wir verstehen die Schule als Raum, in dem unsere Schüler zunehmend:

- eigenständig und selbstgesteuert lernen
- entdeckend und forschend lernen, was Selbsttätigkeit unter Beanspruchung aller Sinne erfordert
- eigene Wege des Umgangs mit den Lehr- und Lerninhalten erkunden und finden
- kritisch denken und reflektieren
- selbst ihre Entscheidungen treffen und begründen - auf der Grundlage eines sich immer mehr entwickelnden moralischen Urteilsvermögens
- zielorientiert kommunizieren, kooperieren und soziales Lernen praktizieren

- selbstbewusst präsentieren und Ergebnisse reflektieren
- eine wertschätzende Feedbackkultur erfahren und mitgestalten.

Die anvisierten Prozesse lassen sich nur einhergehend mit gezielten Maßnahmen individueller Förderung für alle Niveaustufen optimal gestalten. Dabei werden wir uns auf unsere bereits gewonnenen Erfahrungen des Gemeinsamen Unterrichts stützen.

Von folgenden Grundgedanken lassen wir uns diesbezüglich leiten:

Die Integration von Schülern mit Förderbedarf und die Förderung leistungsstarker Schüler schließen einander nicht aus, sondern ergänzen sich sinnvoll.

Das gemeinsame, kooperative Lernen in den geöffneten Unterrichtsphasen trägt zur Akzeptanz unterschiedlichen Leistungsvermögens, der Wahrnehmung von individuellen Stärken, aber auch der Erschließung von Reserven bei.

Effekte des ‚Lernens durch Lehren‘ tragen durch diese Unterrichtsformen besonders zur Entwicklung der Sozial- und Sachkompetenz bei und wirken sich positiv auf die Motivation aller Beteiligten und die Nachhaltigkeit des Lernens aus.

Die Arbeit mit Förderplänen wird fortgesetzt und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen der Förderschule und dem MSD. Förderpläne fixieren die Ausgangslage, treffen Aussagen zu Förderzielen und -maßnahmen und evaluieren erreichte Ergebnisse.

Die individuelle Förderung dieser Schüler erfolgt u.a. durch Beratung, Begleitung im Unterricht und individuelles Eingehen (einzeln oder in Kleinstgruppen) durch geeignete Fachkräfte, insbesondere die Lehrer im GU.

Parallel dazu erfahren leistungsstärkere Schüler eine spezifische Förderung, mit dem Ziel, ihnen einen erweiterten Leistungshorizont zu ermöglichen. Bei der Planung jeder Unterrichtseinheit wird darauf Wert gelegt, auch Aufgaben anzubieten, die ausdrücklich diese Zielgruppe ansprechen.

Bei allen diesen Grundgedanken ist uns die Bedeutung von Transparenz bewusst. Dies gilt ganz besonders auch für die Leistungsfeststellung und –bewertung in verschiedenen Formen der Lernstandserhebungen. Dabei ist uns neben der Trennung von Lern- und Leistungsraum eine Bewertung von Lernfortschritten entsprechend individueller Bezugsnormen wichtig.

Fächerübergreifendes Methodenlernen

Selbständiges Lernen erfordert im besonderen Maße Methodenkompetenz der Schüler. Aus diesem Grund legen wir besonderes Augenmerk auf die Entwicklung von Methodenkompetenz als Mittel im individuellen Lernprozess und als Ziel, um lebenslanges selbstständiges Weiterlernen effizient gestalten zu können.

Wir erstellen dazu einen schulinternen Lehrplan, nach dem fächerübergreifend und systematisch an den methodischen Fähigkeiten der Schüler gearbeitet wird. Einen besonderen Schwerpunkt stellt dabei die Lesefähigkeit der Lernenden als eine wesentliche Voraussetzung zur Informationsgewinnung und –verarbeitung dar.

Dazu erarbeiten wir im kollegialen Austausch einen einheitlichen Blick auf Strategien beim sinnerfassenden Lesen, um durch hirngerechtes Vorgehen bei Schülern Routinen zu entwickeln, die effizienteres Lesen ermöglichen.

Die Professionalisierung der Lehrkräfte geschieht in schulinternen Fortbildungen zur Lesedidaktik und Methoden im Umgang mit Sachtexten.

Wir stärken leseorientierte und leseinteressierte Schüler durch bewährte und neue Initiativen, z.B. Vorlesewettbewerb, Lesepatenschaften, Schülerzeitung, verstärkte Sensibilisierung der Eltern.

4.3. Ganztagsbetreuung

Das bewährte Ganztagsangebot, wie bereits unter „3. Unser gegenwärtiger Entwicklungsstand“ erwähnt, soll Bestand haben.

Wir möchten es erweitern und von Montag bis Freitag eine Hausaufgabenbetreuung für die Klassen 5 und 6 anbieten. Hier können die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung eines Lehrers ihre Hausaufgaben erledigen.

Neue Kurse wollen wir ins Leben rufen, die unsere Schülerinnen und Schüler noch besser auf das Leben vorbereiten wie z.B. Schulsanitätsausbildung und Erste-Hilfe-Kurs.

Es geht uns bei allen Angeboten in erster Linie darum, die Kinder sinnvoll zu beschäftigen, und ihre Horizonte zu erweitern. Gerade in der Ganztagsbetreuung setzen wir auf die Praxis und damit auf die Fröbelpädagogik.

Dabei verstehen wir die Kursangebote als Prozess, der von den Nachfragern gestaltet wird. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler wird hier immer ein großer Einflussfaktor sein. Gemeinsam mit dem Jugendamt Bad Salzungen möchten wir neue Partner für Kurse gewinnen und langfristige Kooperationen aufbauen und festigen.

4.4. Z10 - Zusätzliches 10. Schuljahr (frühere F10)

Der Blick auf unsere bisherigen F10 Klassen ist der Blick auf Ergebnisse, die sich im Wesentlichen als Ergebnis eines Erfolgskonzeptes sehen lassen können. Bereits mit Beginn unseres Schulversuches im Jahr 2002 haben wir uns bewusst der Herausforderung gestellt, jungen Menschen mit vorwiegend schwierigen Ausgangssituationen durch innovative Lernkonzepte einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Darauf aufbauend sind für uns folgende Grundüberlegungen richtungsweisend:

- Alle Schüler kommen neu in der Klasse zusammen, einige neu an die Schule.
- Alle Schüler mussten bisher in irgendeiner Form Niederlagen erleben, z. B. das Verfehlen eines Schulabschlusses oder die Erfolglosigkeit bei Bewerbungen.

Deshalb ist uns wichtig

- Rasch eine arbeitsfähige Gruppe zu formieren, die interagiert, miteinander und voneinander lernt.
- Die meist gute Anfangsmotivation durch eine Vielzahl gezielter Maßnahmen zu erhalten.
- Das Selbstvertrauen der Schüler zu stärken und Erfolge zu „organisieren“.
Diese liegen oft in der praktischen Tätigkeit der Schüler und werden gezielt im Unterrichtsalltag genutzt.
- Sicherheit, aber auch Verbindlichkeit zu schaffen durch vorrangig prozessorientierte Bewertung.
- Rahmen und Regeln gemeinsam klar abzustecken, denn dies schafft Akzeptanz und Einsicht.
- Dass die Klasse von einem kleinen Team von Lehrern geführt wird, um pädagogische Anstrengungen effizient bündeln zu können.

Die inhaltliche und methodische Gestaltung des Unterrichts richtet sich an folgenden Fragen aus:

- Welche Defizite müssen unbedingt geschlossen werden, um die Lebenstüchtigkeit der Schüler zu erhöhen? (besonders mit dem Blick auf Persönlichkeitsentwicklung, soziale Kompetenz und fachliche Belange)
- Welche Inhalte sind aus der Sicht der Schüler bedeutungsvoll in Hinblick auf schulisches und berufliches Leben und ihren Freizeitbereich?

Nach der Analyse des jeweiligen Ist-Standes werden die entsprechenden Lerninhalte festgelegt und Maßnahmen zur Entwicklung der Lerngruppe und der Gestaltung eines lernförderlichen Klimas fixiert.

Neben dem traditionellen Frontalunterricht und mediengestütztem Lernen, kommen methodisch variierende kooperative Lernformen und Phasen der Einzelarbeit zum Einsatz. Wir fokussieren regelmäßiges Feedback durch Lehrer und Mitschüler und die Befähigung zur Selbstreflexion.

Die Struktur der Lernwoche gestaltet sich dabei wie folgt:

- 3 Tage Unterricht in den Fächern: Deu, Ma, Eng, Et, Sp, Gesellschaftskunde (Ge, SK, Geo), Naturwissenschaften (Bio, Ph, Ch)

- 2 Tage Arbeiten im selbst gewählten Praktikumsbetrieb

Wir legen Wert auf langfristige Zusammenarbeit und enge Kooperation mit den Praktikumsbetrieben, um den Lernprozess reibungslos und erfolgreich zu gestalten.

4.5. Berufswahlorientierung

Die Vorbereitung unserer Absolventen auf die Berufswelt stellt einen großen Schwerpunkt unserer Arbeit dar.

Bereits in den Klassenstufen 5 und 6 beginnen wir, verschiedene Berufsbilder im Technischen Werken zu benennen und vorzustellen.

In der Klassenstufe 7 führen alle Schüler ein einwöchiges Praktikum in unserer Kooperationseinrichtung FAS Breitungen e.V. zur Orientierung auf ein Berufsfeld durch. Im Unterricht werden sie darauf vorbereitet. Es wird mit der Arbeit am Berufswahlpass begonnen.

In den Klassenstufen 8 und 9 wollen wir unseren zukünftigen Absolventen so lebensnah wie möglich, die Berufswelt nahe bringen. Dazu nutzen wir das Programm „Berufe start plus“.

Das Bewerbungsverfahren wird geübt, um den Absolventen Sicherheit für die Bewerbung um eine Lehrstelle bzw. um einen Studienplatz zu geben. Die Unterlagen dafür werden im Unterricht auch in englischer Sprache erarbeitet, um sich beispielsweise weltweit bewerben zu können.

Darüber hinaus besuchen alle Vorabgangsklassen des Regelschulzweiges das BIZ (Berufsinformationszentrum). Für die Abiturienten ist dies in Klasse 10 vorgesehen, um sie mit den Studienberufen vertraut zu machen.

Der Besuch des „Forums Berufsstart“ in Erfurt (Mitteldeutschlands größte Berufsorientierungsmesse) soll zu einem festen Projekttag der 9. Klassen werden.

Außerdem werden in dieser Klassenstufe am Ende des Schuljahres Berufsorientierungstage in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Firmenausbildungsverbund durchgeführt.

Um Schülern aus bildungsfernen Familienhäusern intensiv bei der Berufswahl helfen zu können, beteiligen wir uns an dem Projekt der Bundesagentur für Arbeit „Berufseinstiegsbegleitung“. Dieses Projekt betreut Jugendliche auch über die Schule hinaus bis nach dem 1. Lehrjahr und bietet damit die Möglichkeit eines guten betreuten Einstieges in das Berufsleben.

Die gymnasiale Oberstufe bekäme die Gelegenheit im Rahmen der Unitage, sich die Universitäten und Fachhochschulen der näheren Umgebung im Freistaat anzuschauen. Dazu würden wir die Hochschulinfotage bzw. den Tag der offenen Tür an den Universitäten Erfurt, Jena und Ilmenau nutzen. Aber auch Fachhochschulen bzw. Hochschulen möchten wir einbeziehen, z.B. Schmalkalden, Erfurt, Weimar, Jena und Arnstadt.

4.6. Elternarbeit

Die Kooperation zwischen Eltern und Pädagogen ist uns sehr wichtig. Neben allgemein informierenden und thematischen Elternabenden werden regelmäßig im Schuljahr Elternsprechtage angeboten (2 pro Halbjahr). Hier bekommt jedes Elternhaus die Gelegenheit Fachlehrer zu konsultieren und mit ihnen über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu sprechen.

Darüber hinaus steht jeder Pädagoge unserer Schule zu individuellen Gesprächen bereit. In den Besprechungen zur Kompetenzentwicklung werden Vereinbarungen zur Weiterentwicklung jedes Einzelnen getroffen. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule erforderlich. Durch die Schulkonferenz können die Eltern entscheidend an der Gestaltung der Schule mitwirken. Gerne nutzen wir Angebote von Eltern, Kurse im Ganztagsprogramm zu übernehmen.

4.7. Förderverein

Ein wichtiger Partner bei der Umsetzung geplanter Vorhaben ist der Förderverein unserer Schule. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Eltern für die Mitarbeit im Verein zu werben und selbst Mitglied des Vereines zu sein.

Unsere Kooperation basiert auf gegenseitigem Nehmen und Geben. So bieten wir den Fördervereinsmitgliedern kulturelle Veranstaltungen an und laden sie zu unseren Schulhöhepunkten ein.

Der Förderverein wiederum unterstützt uns laut seiner Satzung auf die vielfältigste Weise.

Hier nur eine kleine Auswahl:

- Zuschüsse für die jährliche Fahrt der Schüler der 9. Klassen nach Buchenwald
- Ergänzung der Jugendliteratur für den Deutschunterricht
- finanzielle Unterstützung für die Fahrten zu den Partnerschulen, in Schullandheime, Klassenfahrten und der Englandfahrt
- Kauf von Sport- und Spielgeräten
- Auszeichnung der „Schüler des Monats“ und der besten Schulabgänger mit Gutscheinen
- Kauf von Ergänzungsmaterialien für den praktischen, künstlerischen und musischen Unterricht

4.8. Kooperationspartner

Die Schule ist kein von ihrer Umwelt losgelöstes Inselunternehmen. Ganz im Gegenteil! Wir sind darauf bedacht und auch angewiesen ein breites Netz an Unterstützern aus Politik und Wirtschaft zu besitzen.

In diesem Zusammenhang sind wir schon recht gut aufgestellt, wenn man sich die nachfolgende, nicht vollständige, Auflistung durchliest:

- Stadtrat
- Schulamt
- Schulverwaltung
- Jugendamt
- Bundesagentur für Arbeit
- Förderverein unserer Schule
- Grundschulen
- Förderzentren
- Gymnasien
- Unternehmen vor Ort
- ortsansässige Kliniken
- FAS e.V. Breitungen
- Firmenverbund (FAV)
- Vereine im Schuleinzugsgebiet
- Stadtbibliothek Bad Liebenstein
- Förderverein des Kurtheaters
- Seniorenpflegeheim „Haus Altenstein“

Darüber hinaus besteht seit 2003 eine Schulpartnerschaft mit einem Sprachengymnasium aus Pravec'/ Bulgarien.

4.9. Klima der Schule

Ein freundliches Schulklima, das durch ein respektvolles Miteinander, Achtung, Fairness und Akzeptanz aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten geprägt wird, ist eine Voraussetzung für das Gelingen unserer Ziele. Die Umsetzung dieser Werte erreichen wir durch Partizipation aller (Lehrer, Schüler und Eltern) an Entscheidungen, Transparenz in diesen Dingen und Verantwortungsübernahme.

Wir wollen die sozialen Kompetenzen unserer Schüler entwickeln, um den Umgang miteinander durch:

- Vereinbaren und Einhalten gemeinsamer Regeln
- Wertschätzung des anderen in seiner Eigenart
- höflichen und rücksichtsvollen Umgang miteinander
- Solidarität
- pfleglichen Umgang mit Gegenständen und Einrichtungen
- Gewaltfreiheit und
- Toleranz

zu verbessern. Gleichzeitig soll das Bewusstsein für die Mitverantwortung jedes einzelnen in Bezug auf das Erreichen der Bildungs- und Erziehungsziele gestärkt werden.

Sowohl der Gemeinschaftssinn als auch die Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentfaltung durch die Förderung verschiedener Talente sollen gestärkt werden. Das geschieht durch die veränderte Struktur der Zusammenarbeit. Dabei werden die einzelnen Gruppenmitglieder wesentlich intensiver gefordert, übernehmen mehr Verantwortung für ihren Lernprozess, haben einen intensiveren Austausch mit ihren Lernpartnern und erhalten eine individuellere Förderung durch den Lehrer.

Das Üben von selbständigem und kooperativem Lernen dient der Vorbereitung für die spätere Berufs- und Arbeitswelt. Voraussetzung für selbständiges Lernen ist die Ausbildung der Methodenkompetenz im Fachunterricht:

- a) Lesetechniken
- b) Markieren/Strukturieren
- c) Brainstorming
- d) Mindmapping
- e) Argumentieren
- f) Visualisieren
- g) Präsentieren
- h) Selbstüberprüfung
- i) Organisationsplanung
- j) Zeitmanagement.

Dazu wird für alle Klassenstufen ein schulinternes Lernkompetenz-Curriculum erarbeitet. Bei der Umsetzung werden auch kooperative Lernmethoden eingesetzt. (Experimentieren, Interviews, Kleinprojekte, Präsentationen, Trainingsgruppen, Brainstorming, Debattieren, ...) Diese fördern:

- a) die mündliche Kommunikation
- b) Vertiefung von Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz
- c) Die Selbständigkeit
- d) Die Stärkung des Selbstvertrauens
- e) Zwischenmenschliche Beziehungen, wie Selbstdisziplin und Hilfsbereitschaft
→ trägt zu gutem Klima bei
- f) die Übernahme von Verantwortung.

Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet dies, dass sie lernen, ihren Lernprozess eigenverantwortlich zu organisieren, wobei der Lehrer ihnen zunehmend mehr als Begleiter und Unterstützer zur Seite steht.

Die Arbeit mit Instrumenten der Selbstreflexion hilft ihnen, regelmäßig ihren Lernweg widerzuspiegeln und die nächsten Schritte zu planen. Damit können die Schüler ihrer Eigenverantwortung für das Lernen immer besser gerecht werden. Wir wollen stärkere Persönlichkeiten heranbilden, die selbstbestimmt ihr zukünftiges Leben gestalten, friedlich zu Problemlösungen beitragen und in unserer Gesellschaft verantwortungsbewusst und konstruktiv wirken.

Im täglichen Miteinander sollen die Schüler Verantwortung übernehmen. So arbeitet eine Gruppe von Streitschlichtern an unserer Schule, die in den großen Pausen erreichbar ist. Durch die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungen werden sie befähigt, aktive Gewaltprävention durchzuführen und Konflikte durch faire Kompromisse zu lösen. Aber auch die Aufsichtsunterstützung durch ältere Schüler, ein Tutorsystem sowie Lernpatenschaften tragen dazu bei.

4.10. Traditionen

Die Pflege von Traditionen ist bei der Erziehung von Kindern und Jugendlichen sehr wichtig. Damit wird Heimatverbundenheit ausgeprägt, Orientierungen geschaffen und die Verbindung der Vergangenheit mit der Gegenwart thematisiert.

Im Punkt 3 „Unser gegenwärtiger Entwicklungsstand“ wurden schon zahlreiche Traditionen genannt. Einige möchten wir hier noch ergänzen.

So ist das Weihnachts- und Sommerfest der Ganztagskurse eine schöne Tradition an unserer Schule geworden. Die Kursleiter von mehreren Kursen haben sich auch an gemeinsame Projekte gewagt (z.B. „Zauber des Orients“). Diese Erfahrungen könnten in einer neuen Tradition münden, nämlich kursübergreifend zu arbeiten und eventuell auch Unterrichtsfächer mit einzubeziehen.

Die zahlreichen Auftritte der Theaterkinder, des Chores und der Tanzgruppe stärken die Heimatverbundenheit und sind gerade auch zur Weihnachtszeit in den Altenheimen und Kurkliniken willkommen. Die Ausgestaltung der Abschlussfeier für unsere Absolventen stellt für die Akteure dieser Gruppen immer wieder einen Höhepunkt dar.

Wie im reformpädagogischen Ansatz (Punkt 4.1.) erwähnt, möchten wir auch Grundgedanken der Fröbelpädagogik in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen. Unsere Schule beteiligt sich an der Pflege des Fröbelgrabes in Schweina. Darüber hinaus könnten wir uns vorstellen es zur Tradition werden zu lassen, den Spuren Fröbels zu folgen und den Rundwanderweg dazu ins Lehrprogramm aufzunehmen.

Wir wollen ein gutes Schulklima gestalten, in dem sich jeder wohlfühlen kann. Ein Beitrag kann die Einrichtung von Objektpatenschaften sein, bei der jede Klasse die Pflege eines bestimmten Stückes des Schulgeländes übernimmt. Ein weiterer Beitrag ist das Herstellen von Gegenständen durch die Abschlussklassen in fächerübergreifenden Projekten zur Gestaltung und Verschönerung des Schulhauses oder des Schulgeländes.

Daraus könnte sich eine größere Verbundenheit mit dem Schulstandort entwickeln.

4.11. Ausbildungsschule

Grundgedanken

Als größte Regelschule des Wartburgkreises mit zukunftsorientiertem und innovativem Geist haben wir besonderes Interesse an der Ausbildung unseres Nachwuchses. Wir sehen einen engen Zusammenhang zwischen den von uns zu leistenden Aufgaben bei der Ausbildung von Lehramtsanwärtern (LAA) oder auch Studenten im Praktikum und den Impulsen auf unsere eigene Schulentwicklung. Dieses Wechselspiel von Geben und Nehmen im Sinne von Synergieeffekten für

alle Beteiligten passt somit organisch zu unserem Gesamtkonzept. Der Wunsch Ausbildungsschule des Seminarschulverbundes für Regelschulen in der Region Eisenach zu werden, resultiert besonders aus dem Anliegen, junge Menschen aus der unmittelbaren Region als künftige Fachkräfte auszubilden und aktiv einbinden zu können. Wir sind überzeugt von der Wirksamkeit der Ausbildungsvorteile, die die Mitwirkung im Seminarschulverbund mit sich bringt. Wir wollen uns den damit verbundenen Erfordernissen stellen, aber auch die Chancen nutzen, die sich für uns als Schule damit verbinden. Diese sehen wir insbesondere in:

- der großen Praxisnähe
- kurzen Kommunikationswegen zwischen Lehramtsanwärtern und Fachleitern, aber auch fachbegleitenden Lehrern und dem Seminar
- starker Verknüpfung von Ausbildung und unserer Schulentwicklung
- dem verstärkten Öffnen von Unterricht und damit verbundenem kollegialen Lernen
- dem sich weitenden Blick auf Unterricht
- positiven Auswirkungen auf unsere Feedbackkultur und Selbstreflexion
- innovativen Außenimpulsen
- schulspezifischen Lern- und Betätigungsfeldern, die sich aus der konzentrierten Arbeit bei der Umsetzung unseres Schulkonzepts ergeben
- frischen Impulsen durch mehr junge Mitstreiter

Voraussetzungen

Das Kollegium unserer Schule kann auf breite Erfahrungen und Ressourcen im Rahmen von Ausbildung zurückgreifen. Zahlreiche Pädagogen waren bereits als Mentoren oder fachbegleitende Lehrer tätig und haben LAA erfolgreich zum Abschluss begleitet. Außerdem konnten seit dem Bestehen unseres Schulstandortes bereits 8 Lehramtsstudenten aus unterschiedlichen Hochschulen und Universitäten Praktika ermöglicht werden. Darüber hinaus sind 2 Fachleiterinnen des Seminarschulverbundes an unserer Schule tätig, die alle an Ausbildung Beteiligten direkt vor Ort wirksam und zeitnah unterstützen. Weiterhin arbeiten in unseren Reihen Fachberater sowie qualifizierte Kräfte für die Bereiche Verständnisintensives Lernen (EULE), Didaktisches Training, Cooperative Learning, Theaterpädagogik und interne Evaluation.

Von diesem Potenzial, aber auch der breiten Palette von Individualität und unterschiedlicher Professionalität unserer Kollegen können Lehramtsanwärter im besonderen Maße profitieren. Aufgrund unserer Schüler- und Klassenzahlen ist es möglich, dass jeweils mehrere LAA gleichzeitig an der Ausbildungsschule sind. Dadurch ergeben sich für diese künftigen Lehrer vielfältige Möglichkeiten auch untereinander intensiv zu kommunizieren und zu kooperieren.

4.12. Fortbildungskonzept

Zur Gewährleistung der Umsetzung unseres Schulkonzeptes ist eine Fortbildungsplanung unerlässlich, die sich an den Schwerpunkten und dem jeweiligen Entwicklungsstand unserer Schule orientiert. Die Fortbildungen sollen ein prozessbegleitendes Training sein, mit dem Ziel, die Lernkultur in Richtung kooperatives, selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten zu stärken und weiterzuentwickeln. Dabei wird auf positive, bereits vorhandene Potentiale aufgebaut, wie z.B. Frontalunterricht in Verbindung mit offenen Unterrichtsformen, Projektarbeit, Binnendifferenzierung, Arbeit mit Förderplänen, individuelle Förderung von Schülern mit Lernschwierigkeiten.

Eine Schlüsselkompetenz stellt die Lesekompetenz der Schüler, das Verständnis und der Umgang mit Fachtexten, dar. Hier werden wir mit der Arbeitsgruppe „Pro Lesen“ einen ganzen Zyklus von Veranstaltungen in fächerübergreifender Thematik anbieten, die bereits im Mai 2011 beginnen werden.

Die Verbesserung der Qualität des Unterrichtes durch veränderte Lehr- und Lernmethoden, sowie die Erhöhung des Anteils eigenverantwortlichen Arbeitens der Schüler soll durch spezielle

schulinterne Fortbildungsmaßnahmen, sowie den Besuch von regionalen und überregionalen Veranstaltungen gesichert werden. Wir wollen damit die Lehrer sicher im Umgang mit diesen Lernmethoden machen. Jeder Kollege soll über ein breites Repertoire an Methoden verfügen und diese mit Schülern umsetzen. Wir erstellen dazu einen schulinternen Methodenlehrplan (siehe Punkt 4.2. Unterrichtsentwicklung).

Damit unsere Kinder die Herausforderungen des Alltags besser bewältigen lernen, brauchen sie Handwerkszeug. Dazu gehört beispielsweise, mit Stress und Problemen altersangemessen umzugehen, eigene Entscheidungen zu treffen und Konflikte gewaltfrei lösen zu können. Mit dem Programm Lions- Quest- „Erwachsen werden“ sollen diese sozialen Kompetenzen gestärkt werden. Zur Umsetzung dieses Ziels wird die Teilnahme der jeweils zukünftigen Klassenlehrer der fünften Jahrgangsstufe an einer entsprechenden Fortbildungsveranstaltung verpflichtend. In der Perspektive möchten wir erreichen, dass jeder Kollege unserer Schule dieses Programm einmal durchlaufen hat. Diese Weiterbildung bildet die Grundlage für das soziale Lernen.

Unser Fortbildungskonzept versteht sich als fortlaufender Prozess, der ständig weiterentwickelt, reflektiert und den Erfordernissen der Schule angepasst werden soll.

4.13. Organisatorisch- materielle Grundlagen

Neben den gesetzlichen Rahmenbedingungen sind die organisatorisch- materiellen Bedingungen genauso wichtig, wenn man ein gutes Arbeits- und Lernklima in der Schule entwickeln möchte.

Um die vorhandene Technik optimal einsetzen zu können, müssen die Klassenräume der Südseite mit Verdunklungen versehen werden.

Darüber hinaus wollen wir erreichen, dass das Schulhaus ein Ort wird, an dem man sich gerne aufhält. Durch die Möglichkeiten Pflanzen in den Fluren unterzubringen und Exponate von Schülern auszustellen, wollen wir das Schulhaus lebendiger werden lassen. Dazu gehören auch Sitzecken als Rückzugsraum.

Wir möchten einen Bibliotheks- und Leseraum einrichten, den man in den Pausen oder in Freistunden zum Lesen und Ausruhen nutzen kann.

Die Mittagsversorgung an der Schule ist sehr gut. Die Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter funktioniert gut.

Reserven haben wir noch hinsichtlich der Gestaltung des Speisesaales. Er wirkt dunkel und unfreundlich. Hier wollen wir mit Hilfe von Projekten (siehe Punkt 4.10. Traditionen) Abhilfe schaffen.

Das Gelände unseres Schulstandortes ist abschüssig. Es gibt nur wenige gerade Flächen. Das stellt in sofern ein Problem dar, dass es auf Grund von starken Unebenheiten durch Regenrinnen etc. immer wieder zu kleineren Sturzunfällen kommt. Es besteht ein starker Baumbestand mit Nadel- und Laubbäumen. Die Sitzmöglichkeiten sind gering. Ein Spielangebot gibt es nicht. Dies alles ist nicht optimal für eine aktive Pausenerholung.

Wir wollen erreichen, dass die Schüler in den Pausen adäquate Bewegungsmöglichkeiten haben, um einen effektiven Wechsel von Anspannung und Entspannung zu schaffen. Zu diesem Zweck kann die vorhandene Kleinsportanlage in den Pausenbereich integriert werden und soll dann vor allem den 5. und 6. Klassen vorbehalten sein.

Den größeren Klassen möchten wir gemütliche Sitzecken anbieten.

Die vorhandenen Tischtennisplatten könnten reaktiviert werden. Die Abgangsklassen bekommen die Möglichkeit sich bis zum vorhandenen Biotop bewegen zu können. In Eigenregie sorgen diese Klassen für die entsprechende Ordnung in diesen Bereichen.

Der Hofdienst in der jetzigen Organisationsform hat sich bewährt und soll weiterhin so durchgeführt werden.

Die Aufsichtsunterstützung in den Hofpausen und am Bus durch die Abgangsklassen soll beibehalten werden. Wichtig für eine effektive Unterstützung in diesem Zusammenhang ist eine genaue Aufgabenbeschreibung und Einweisung der Schüler.

4.14. Regelmäßige interne und externe Evaluation

Neben den regelmäßigen externen Evaluationen durch Expertenteams legen wir Wert auf interne Selbstevaluationen, um auch zwischen den Fremdbeurteilungen in kürzeren Abständen überprüfen zu können, inwieweit unsere Arbeit in den uns wichtigen Bereichen der Schul- und Unterrichtsentwicklung Früchte trägt.

Dabei ist uns die Meinung aller an Schule Beteiligter und auch weiterführender Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen wichtig.

Eine wirksame Form der internen Selbstevaluation ist es, die Thematik im Rahmen von Projektarbeiten durch Schüler bearbeiten zu lassen. Dies erfolgte bereits in diesem Schuljahr und das Ergebnis bestätigt, dass diese Form viele Vorteile hat. So ist speziell bei Schülerbefragungen die Auswahl der Items, die sprachliche Formulierung sehr adressatenorientiert. Die Befragung wird von der Schülerversammlung begleitet und legitimiert und ist somit gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Schulkultur. Für Eltern und Lehrer symbolisiert eine von Schülern getragene Form der Evaluation das Interesse der Schüler an einer Weiterentwicklung ihrer eigenen Schule und wird deshalb wohlwollend zur Kenntnis genommen. Die Beteiligung ist entsprechend höher und besser motiviert.

Andererseits wollen wir auch die Unterstützung der Berater für interne Evaluation am Schulamt nutzen, um zusätzliche Möglichkeiten des Evaluierens für uns zu erschließen. Da wir ebenso die Wirkung unserer Arbeit in Hinblick auf die Ausbildungsfähigkeit unserer Schüler im Auge behalten wollen, werden wir auch hier Formen der Datenerhebung finden. Eine erste wird die enge Zusammenarbeit mit dem Betreuer des Projektes „Berufseinstiegsbegleitung“ sein, der benachteiligte Schüler der Vorabgangs- und Abgangsklassen bis zum Abschluss des 1. Lehrjahres in der beruflichen Ausbildung begleitet. Wir wollen mit diesem Betreuer den direkten Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben herstellen, um durch Interviews mit den Verantwortlichen Aufschluss über den Stand der Kompetenzentwicklung unserer Absolventen zu erhalten. Die Ergebnisse dieser Gespräche sollen auch eine Grundlage für unsere zukünftige Arbeit werden.